

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

WINTERSEMESTER 1998/99

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNI TOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9**

UNIVERSITÄT BERN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Zum Gedenken an Herbert Iff	3
Abschied von Herbert Iff	4
Vorwort	5
1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN	
1.1 Das Studium der Soziologie	6
1.2 Fachschaft Soziologie	10
2 EINFÜHRUNGSSTUDIUM	11
3 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM	
3.1 Soziologische Theorien	12
3.2 Empirische Forschungspraktika	13
3.3 Soziologische Proseminare	15
3.4 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen	16
3.5 Arbeitstechniken in den Sozialwissenschaften	18
3.6 Sozialwissenschaftliche Statistik	19
4 HAUPTSTUDIUM	
4.1 Pflichtveranstaltungen	20
4.2 Seminare	20
4.3 Kolloquia	31
5 BERICHTE	
5.1 Forschungsprojekte	33
5.2 Externe Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	35
5.3 Veröffentlichungen von Mitgliedern des Instituts	38
6 MITARBEITERINNEN	
6.1 Verzeichnis	40
6.2 Sprechstunden der DozentInnen	41
6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung	41

Das letzte Sommersemester war überschattet vom Tod unseres Kollegen Herbert Iff. Wir alle kannten ihn als äusserst kompetenten Informatikexperten und liebenswürdigen Kollegen. Er hat die Informatik an unserem Institut eingeführt, aufgebaut und bis kurz vor seinem Tod verantwortlich geleitet.

Generationen von Studentinnen und Studenten wie auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Institut wussten Herberts Rat und Hilfsbereitschaft bei der Lösung von Computer- und Statistikproblemen zu schätzen.

Wir nehmen Abschied von unserem hochverdienten Kollegen und trauern um einen Freund.

Andreas Diekmann und Claudia Honegger,
die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studentinnen
und Studenten des Instituts für Soziologie



Abschied von Herbert Iff, Informatiker des Instituts für Soziologie

Ausserordentlich viele jetzige und frühere Mitarbeitende des Instituts für Soziologie haben am 18.4.1998 von ihrem Kollegen und Freund, Herbert Iff, auf dem Friedhof Seedorf Abschied genommen. Sie gaben damit ihrer Trauer über den frühen Tod eines aussergewöhnlichen Menschen, aber auch ihrer unauslöschlichen Dankbarkeit für das viele Gemeinsame Ausdruck.

Herbert Iff begann seine fruchtbringende Arbeit an unserem Institut am 1.4.1977. Wir hatten grosse, gesamtschweizerische Projekte, so etwa im Bereich des Wertwandels der Schweizer Bevölkerung, an die Hand genommen und weitere sollten folgen. Deshalb waren wir dringend angewiesen auf Hilfe im Bereich statistischer Auswertungsverfahren und der entsprechenden Informatikinstrumente. Herbert Iff kannten wir als hochbegabten und vielseitig interessierten Studenten, keineswegs nur Computerfreak, sondern u.a. mit seinem Nebenfach Soziologie auch in unserem eigentlichen Gegenstandsgebiet kundig und lernbegierig.

Seither blieb er uns treu und wirkte ab Frühjahr 1983 als erster Informatiker des Instituts.

Mitarbeitende und Studierende - nicht nur des Instituts für Soziologie - wussten schnell, dass alle jederzeit mit kleinen und grossen EDV- und Statistikproblemen zu ihm gehen konnten, und er diese zuverlässig lösen helfen würde, dass er einen nie auf später vertrösten würde, im Gegenteil immer bereit war, seine eigenen Arbeiten zurückzustellen und die Anliegen der anderen als Notfälle zu betrachten.

Neben dieser wichtigen Hilfe an Lehrende und Lernende, zu der auch die Ausstattung mit den adäquaten Geräten und der geduligen Einführung in diese gehörte, hatte Herbert Iff aber auch grossen, aktiven Anteil an Lehre und Forschung des Instituts.

Generationen von Studierenden führte er kritisch in die Informatik, die Informatikinstrumente und die sozialwissenschaftliche Statistik ein, immer darauf bedacht, auch die Grenzen von deren Möglichkeiten aufzuzeigen.

Grosse Forschungsprojekte, vor allem in der Jugend- und Altersforschung, verdanken ihm die Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten sowie eigene Publikationsbeiträge.

Aussergewöhnlich hohe Sachkompetenz charakterisiert aber nur die eine Seite von Herbert Iff. Was ihn wohl noch unvergesslicher macht, waren sein Lebensmut, sein Optimismus und seine Fröhlichkeit trotz seiner körperlichen Behinderung, seine Fähigkeit zuzuhören und Anteil zu nehmen, ganz dazusein. Das Institut für Soziologie, in dem er auch seine grossartige Frau kennenlernte, war für ihn bis zuletzt neben seiner Familie prioritär.

Ruth Meyer Schweizer

Vorwort

Die Möglichkeit, Soziologie als Hauptfach in Bern zu studieren, wurde mit Beginn des Wintersemesters 1994/95 geschaffen. Seither hat sich die Zahl der Studienanfänger wie folgt entwickelt: 1994: 9, 95: 21, 96: 23, 97: 34.

Für das Wintersemester 98/99 vorgemerkt sind 39 Erstsemestriige (zum Vergleich: Politikwissenschaft 42, VWL 35, BWL 209).

Damit werden wir ab dem WS einen Bestand von mehr als 100 Studierenden im Hauptfach Soziologie haben. Hinzu kommt natürlich noch eine weitaus grössere Zahl von Nebenfächlern. Die Nachfrage nach unserem Fach hat damit unsere Erwartungen übertroffen. Wir sehen das mit 'einem lachenden und einem weinenden Auge', denn bei zwei Lehrstühlen am Institut bewegen wir uns immer mehr am Rande der Kapazitätsgrenze. Erfreulich ist auf der anderen Seite der grosse Zuspruch. Denn in der Schweiz dürfte im Moment noch ein gewisser Bedarf an gut ausgebildeten Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern bestehen.

Apropos gute Ausbildung. Hierzu gehören auch Mobilitätsstudien, Auslandssemester, Praktikum. Wieder einmal zur Erinnerung. Wir haben ein ERASMUS-Abkommen mit deutschen und holländischen Universitäten, das von unseren Berner Studentinnen und Studenten noch viel zu selten benutzt wird!

Henriette Engelhardt haben wir im letzten Semester zu ihrem Doktorhut gratuliert. Nun hat sie diesen nach Berlin mitgenommen. Seit dem 1. 4. 98 ist sie als wissenschaftliche Referentin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung tätig. Ohne Lehrverpflichtung kann sie sich an dem renommierten Institut der „reinen“ Forschung widmen. Wir gratulieren zu dem Erfolg, bedauern den Abschied aber sehr. Glücklicherweise kommt Henriette im Wintersemester gleich wieder zu uns als Lehrbeauftragte mit einem Seminar zum Thema „Soziologie der Arbeitswelt“.

Zu unserem grossen Bedauern wird Barbara Held uns nach achtjähriger Tätigkeit am Institut aus familiären Gründen verlassen. Sie war von Beginn an Rückgrat des Sekretariats und Garantie für zuverlässiges und präzises Rechnungswesen, das unser Institut in dieser Zeit mehr denn je benötigt. Alle unsere guten Wünsche begleiten sie.

Neben dem Lehrauftrag von Dr. Henriette Engelhardt wird Dr. Cíntia Meier-Mesquita wieder einen Lehrauftrag für Entwicklungssoziologie übernehmen. Dieses Vertiefungsgebiet wird verstärkt durch ein Blockseminar zur Evaluation von Entwicklungspolitik, durchgeführt von Prof. Dr. Reinhard Stockmann vom Soziologischen Institut der Universität Saarbrücken. Einen weiteren Lehrauftrag hat Dr. Ursula Streckeisen, Bundesamt für Statistik, angenommen. Das Thema ihres Seminars lautet „Professionalisierung und Geschlecht“.

Wir wünschen ein angenehmes und erfolgreiches Wintersemester.

Andreas Diekmann und Claudia Honegger

1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1 Das Studium der Soziologie

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach studiert werden. Darüber hinaus kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.pol. Studiums als Kern-, Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil.hist. oder eines phil.nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

1.1.1 Hauptfach

Studienaufbau und -inhalt. Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- allgemeine theoretische Kenntnisse, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Umsetzen soziologischer Theorien zur Lösung praktischer Probleme.
- Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleiteter) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaften, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

Schematische Übersicht über den Hauptfach-Studiengang Soziologie:

1	Einführungsstudium der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung		
2	(46 SWS)		
3	Sozialwissenschaftliches Grundstudium	Nebenfach	Ergänzungsfächer
4	22 SWS*		
5	Hauptstudium Soziologie		
6			
7	36-48 SWS darin enthalten 2 SWS Wissenschaftstheorie, 2 SWS Sozialpsychologie, 10 SWS, die auf die obligatorische Liz.-Arbeit im Hauptfach Soziologie entfallen	24-36 SWS	-24 SWS
8			
Doktorat			

*Die 22 SWS setzen sich wie folgt zusammen:

- | | |
|---|--|
| 1. „Soziologische Theorien“ (4 SWS) | 5. Einführung in die Arbeitstechniken der Sozialwissenschaften (3 SWS) |
| 2. „Empirisches Forschungspraktikum“ (4 SWS) | 6. Sozialwissenschaftliche Statistik (3 SWS) |
| 3. Soziologisches Proseminar (2 SWS) | 7. Vorlesung „Demokratietheorie“ (2 SWS) |
| 4. Politikwissenschaftliche Proseminare (4 SWS) | |

1.1.2 Nebenfachregelungen

1.1.2.1 Erstes Nebenfach, Kernfach

Einführungsstudium: Voraussetzung für das Nebenfachstudium in Soziologie ist erstens das bestandene Einführungsstudium im Umfang von insgesamt 6 Wochenstunden (4 SWS Soziologie, 2 SWS Politikwissenschaft) während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende statt) und zweitens ein Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

Grundstudium: Das Grundstudium umfasst 12 Semesterwochenstunden. Sie teilen sich auf in: 1. Soziologische Theorie I und II (4 SWS), 2. empirisches Forschungspraktikum (4 SWS) und 3. auf je eine Veranstaltung aus den Bereichen "soziologische Theorie" und "Methoden der empirischen Sozialforschung".

Hauptstudium: Das Hauptstudium umfasst 24 Wochenstunden, wenn Soziologie als Kernfach gewählt, bzw. 12 Wochenstunden, wenn Soziologie als erstes Nebenfach belegt wird.

Obligatorisch ist ein Fachprogramm im Umfang von 8 bis 12 SWS (siehe Abschnitt 1.1.3). Die Abgeltung weiterer Prüfungsleistungen gemäss Studienreglement kann wahlweise durch Seminare oder weitere Fachprogramme erfolgen. Der Nachweis von Seminaren erfordert in der Regel die "aktive Teilnahme" sowie eine schriftliche Ausfertigung des Referats.

Rer.pol.-Studierende können in Soziologie eine zweite Lizentiatsarbeit verfassen, die mit 10 Stunden angerechnet wird.

1.1.2.2 Ergänzungsfach

Rer.pol. Studierende können Soziologie als Ergänzungsfach mit bis zu 24 SWS belegen.

1.1.2.3 Zweites Nebenfach

Studierende der Phil.-hist. Fakultät können Soziologie als zweites Nebenfach wählen, sofern in ihrem Hauptfach dieses als 2. Nebenfach zugelassen ist. Sein Umfang beträgt insgesamt 18 bis 21 SWS. Der Studienaufbau gliedert sich in Einführungsstudium (6 bis 9 SWS) und integriertem Grund- und Hauptstudium (12 SWS).

Einführungsstudium: Es umfasst das bestandene Einführungsstudium Soziologie im Umfang von insgesamt 4 Wochenstunden während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende statt), ferner wahlweise die erfolgreiche Absolvierung der "Einführung in die Politikwissenschaft" im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende oder eines soziologischen Proseminars und schliesslich einen Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

Grund- und Hauptstudium: Hier sind Leistungsnachweise im Umfang von 12 SWS aus dem Grund- bzw. Hauptstudium Soziologie zu erbringen, davon 4 SWS "Empirisches Forschungspraktikum" oder 4 SWS "Soziologische Theorie I und II". Die verbleibenden 8 SWS können - unter Beachtung der jeweils ausgeschriebenen Zugangsvoraussetzungen zu den Seminarveranstaltungen - nach eigenen soziologischen Interessen- und Studien-schwerpunkten frei gewählt werden.

1.1.3 Generelle Fachprogramme in Soziologie

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorie	1. Geschichte der Soziologie	2	Honegger/
	2. Klassische Theorien	2	Jánoska*/
	3. Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung	2	Diekmann
	4. Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung	2	
	5. Neuere theoretische Diskussionen	2	
	6. Theorie rationalen Verhaltens	2	
II Methoden der empirischen Sozialforschung	1. Erhebungsmethoden	2	Diekmann/
	2. Datenanalyse mit EDV	2	Meyer Schweizer/
	3. Multivariate Verfahren	2	Honegger
	4. Analyse zeitbezogener Daten	2	
	5. Einstellungsmessung und Skalierung	2	
	6. Qualitative Sozialforschung	2	
III Technik, Arbeit, Organisation	1. Technik und sozialer Wandel	2	Diekmann/
	2. Bildung und Beschäftigung	2	Honegger/
	3. Arbeits- und Industriesoziologie	2	Meyer Schweizer
	4. Bürokratie und Organisation	2	
IV Sozialstruktur, Sozialer Wandel und Bevölkerung	1. Soziale Schichtung und Klassenstruktur	2	Diekmann/
	2. Soziale Mobilität	2	Honegger/
	3. Sozialer und kultureller Wandel	2	Meyer Schweizer
	4. Bevölkerungssoziologie	2	
V Soziologie der Geschlechter	1. Geschlecht als soziale Kategorie	2	Honegger/
	2. Feministische Wissenschaftstheorie	2	Jánoska*
	3. Sozial- und Kulturgeschichte der Frauen/Frauenbewegungen	2	
	4. Frauenarbeit	2	
VI Entwicklungssoziologie	1. Probleme der empirischen Sozialforschung in der "Dritten Welt"	2	Ziegler/
	2. Aktuelle Bezüge der Entwicklungssoziologie	2	Afshar/
	3. Migrationsbewegungen	2	Diekmann/
	4. Geschlechterbeziehungen in der "Dritten Welt"	2	Jánoska*
	5. Aspekte des Ethnozentrismus	2	
	6. Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe	2	
VII Kultursoziologie	1. Wissenssoziologie	2	Honegger/
	2. Religionssoziologie	2	Jánoska*
	3. Wissenschaftsforschung	2	
	4. Technik und Kultur	2	
	5. Alltags- und Lebensstilanalysen	2	
	6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	2	

* Prof. Jánoska nur nach Vereinbarung.

Pro Fachprogramm sind mindestens 8 Stunden (maximal 12 Stunden) zu absolvieren. Die Bescheinigung eines Seminarbesuchs erfordert "aktive Teilnahme", d.h. in der Regel die Übernahme eines mündlichen Referats. Das Fachprogramm wird durch eine Fachprogrammarbeit sowie eine schriftliche oder mündliche Prüfung abgeschlossen.

1.1.4 Notengebung

Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der rww-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten.

1.1.5 Prüfungsanmeldung

Neuerdings ist für alle Prüfungen eine schriftliche Anmeldung im Sekretariat erforderlich. Anmeldeschluss ist jeweils 7 Tage vor dem Prüfungstermin. Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Nichterscheinen an den Prüfungen hat die Note 1 für die angemeldete(n) Klausur(en) zur Folge. Eine Abmeldung muss schriftlich erfolgen.

1.1.6 Anerkennung von Leistungen, die an anderen Universitäten erbracht wurden

Für Anerkennungsfragen betr. Einführungsstudium ist die ww-Abteilung zuständig, für Anerkennungsfragen betr. weitere Soziologieleistungen die Studienkommission des Instituts. Vorsitzende: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer.

Die detaillierte Studien- und Prüfungsordnung ist im Sekretariat des Instituts für Soziologie, Unitobler, Lerchenweg 36, erhältlich.

1.2 Fachschaft Soziologie

Liebe StudentInnen der Soziologie,

Alle im Fach Soziologie immatrikulierten Studierenden bilden zusammen die Fachschaft Soziologie. Wir vertreten Eure Anliegen und Probleme gegenüber den ProfessorInnen im eigenen Institut, wie auch gegenüber den Institutionen der Universität.

Wer gerne mithelfen oder einfach hereinschauen will, kommt am besten in eine unserer Sitzungen und diskutiert mit uns die aktuellen Themen. Wir treffen uns in der Regel alle vierzehn Tage im Institut. Die genauen Sitzungsdaten findet Ihr an unserem Anschlagbrett im ersten Stock beim rechten Eingang ins Soziologische Institut und am offiziellen Anschlagbrett der Soziologie im Parterre.

Wir sind auch immer froh, wenn Ihr auftretende Probleme und Schwierigkeiten im Lehrbetrieb uns mitteilt. Dazu könnt Ihr direkt an unsere Sitzungen kommen, oder aber uns eine Nachricht in unser rotes Ablagefach legen (Uni Tobler, Gebäude Sozialwissenschaften, 1. Stock, im Korpus gegenüber Lift.)

Euer Fachschaftsvorstand

Fachschaft Soziologie	Kontaktperson
Soziologisches Institut Unitobler Lerchenweg 36 3012 Bern	Fränzi Müller Neufeldstrasse 38A 3012 Bern ☎ 031 / 302 55 81

2 Einführungsstudium

Vorlesung: Einführung in die Soziologie (1402)

Prof. Dr. Claudia Honegger / Dr. Charlotte Müller

Ort: Aula, Hauptgebäude
Zeit: Mittwoch, 14 - 16 Uhr
Beginn: 21. Oktober 1998

Diese Lehrveranstaltung ist für alle Studierenden, die an der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung mit einem Hauptfach immatrikuliert sind, obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auch auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

Die Soziologie hat seit ihren Anfängen als eigenständige wissenschaftliche Disziplin vor rund 150 Jahren ihr besonderes Augenmerk auf die Voraussetzungen und Folgen gesellschaftlicher Modernisierung und Differenzierung gerichtet. So fragte sie beispielsweise nach den Auswirkungen der 'neuen Produktionsweise' auf die gesellschaftliche Organisation der Arbeit und der Arbeitsteilung, nach dem Realisierungsgrad der Gleichheitsversprechungen in der modernen Gesellschaft oder nach der Integrationskraft normativer Bindungen, kultureller Orientierungen bzw. gesellschaftlicher Institutionen. In der Auseinandersetzung mit diesen Problemstellungen wurden zentrale Schlüsselkategorien entwickelt, die auch heute nichts an Aktualität verloren haben: Arbeit und Arbeitsteilung, das Geschlechterverhältnis, soziale Ungleichheit, Bildung, Familie etc. stellen wesentliche Begriffe dar, mit deren Hilfe sich gesellschaftliche Wirklichkeit erfassen lässt. In der Einführungsvorlesung wird es darum gehen, diese Kategorien im allgemeinen zu entfalten und auf die schweizerische Gegenwartsgesellschaft anzuwenden.

Literatur:

Der Reader zur Vorlesung kann ab dem 19. Oktober 1998 im Sekretariat des Instituts für Soziologie, Unitobler, Lerchenweg 36, 3012 Bern bezogen werden.

Leistungsnachweis:

Durch Abschlussklausur (Ende WS 1998/99; Anmeldung obligatorisch)

3 Sozialwissenschaftliches Grundstudium

3.1 Soziologische Theorien

Soziologische Theorie I: Von der Gesellschaftslehre zur Fachsoziologie (4000)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 14-16 Uhr
Beginn: 20. Oktober 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Die Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Französische Revolution, die Konstitution der bürgerlichen Gesellschaft und die allgemeine Säkularisierung rücken auf neue Weise „den“ Menschen als Individuum wie Gattungswesen ins Zentrum politischer Reflexionen und wissenschaftlicher Erkenntnisbemühungen. Es entstehen die modernen Humanwissenschaften, zuletzt die Soziologie als die Lehre der objektiven Gesetzmässigkeiten von Vergesellschaftung. Exemplarisch werden in diesem Seminar zwei Hauptstränge verfolgt:

1. Die Geburt der französischen Soziologie aus dem „Geist der Restauration“, die katholische Konterrevolution, der Saint-Simonismus bis hin zu August Comtes positiver Philosophie als neuer Fortschrittsreligion. Anschliessend werden die weiteren Entwicklungen in Frankreich thematisiert, vor allem Emile Durkheims Objektivierungsbemühungen sowie die universitäre Institutionalisierung und Professionalisierung der Soziologie im Rahmen der „Année sociologique“.

2. Die stärker philosophisch geprägte Gesellschaftslehre in Deutschland, inspiriert von pragmatischer Anthropologie (Kant) und zutiefst verstrickt in das Grossunternehmen der deutschen Geschichtsphilosophie (Hegel). Von da an gibt es zwei Gesellschaftsinterpretationen, die sich mehr oder weniger schroff gegenüberstehen: den historischen Materialismus einerseits, die sogenannte „bürgerliche“ Soziologie andererseits, repräsentiert zunächst durch Lorenz von Stein und Ferdinand Tönnies. Die grossen Klassiker der Soziologie haben auf unterschiedliche Weise versucht, dieses „Schisma“ durch die Entwicklung einer Fachsoziologie in zeitdiagnostischer Absicht zu überwinden: allen voran Georg Simmel und Max Weber, gefolgt von Karl Mannheim, Norbert Elias und den Vertretern der Kritischen Theorie.

Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit soll an diesen zentralen Gestalten anhand der Lektüre exemplarischer Texte die in sich widersprüchlich bleibende Entwicklung zur Etablierung der Soziologie als akademischer Soziologie und intellektueller Haltung nachgezeichnet werden: von der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie über die universitäre Institutionalisierung in Heidelberg, Köln und Frankfurt bis hin zum abrupten Ende dieser Soziologien im Jahr 1933.

Aufgrund der grossen Teilnehmerzahl wird das Seminar geteilt durchgeführt werden.

Literatur: Die Textauswahl kann ab Anfang Oktober auf dem Sekretariat des Soziologischen Instituts bezogen werden.

Begleitende Lektüre: Gertraude Miki-Horke (1997): Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe. München und Wien: Oldenbourg (4. Aufl.).

Leistungsnachweis: Durch schriftliches Referat und Klausurarbeit im Anschluss an „Soziologische Theorie II“, Ende SS 1999.

3.2 Empirische Forschungspraktika

Empirisches Forschungspraktikum (4400)

Norman Braun, Ph.D.
Claudia Zahner

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 14-16 Uhr
Beginn: 22. Oktober 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Das zweisemestrige Praktikum soll Basiskenntnisse zur eigenständigen Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Hierzu zählen insbesondere Hypothesenbildung, Forschungsplanung, Stichprobenziehung, Erhebungstechnik, Fragebogenkonstruktion und statistische Auswertung. Inhaltliche Thematik der Veranstaltung wird die Drogenproblematik in Bern sein. Zielsetzung ist hierbei die Vorbereitung und die Durchführung eigener empirischer Studien. Im Sommersemester werden dann die vorhandenen Daten im Rahmen des Seminars ausgewertet.

Einführende Literatur:

W. Böker, und J. Nelles (Hg.) 1991. Drogenpolitik - Wohin? Bern: Haupt.
N. Braun, A. Diekmann, J.P. Weber und C. Zahner. 1995. Die Berner Drogenszene. Bern: Haupt.

Leistungsnachweis: Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit in Seminar- und Arbeitsgruppen. Vortrag und Abfassung eines Forschungsplans im Wintersemester und eines Ergebnisberichtes im Sommersemester.

Empirisches Forschungspraktikum (4400)

Dr. Axel Franzen

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag 16 - 18 Uhr
Beginn: 22. Oktober 1998

Voraussetzung: abgeschlossenes Einführungsstudium

Das zweisemestrige Forschungspraktikum (4 SWS) soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand verschiedener Themen (z.B. *Globalisierung und Arbeitsmärkte* oder *Untersuchungen zum Umweltverhalten*) einstudiert werden. Neben den vorgestellten Forschungsprojekten können die Teilnehmer aber auch eigene Vorschläge für empirische Untersuchungen einbringen.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester) wird zunächst der Ablauf empirischer Forschung anhand von Beispielen erläutert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 1999) erfolgt die statistische Auswertung der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Allgemeine Literatur zu den Methoden empirischer Sozialforschung:

Benninghaus, H. (1991): Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse, München: Oldenbourg (3.Aufl.).
Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt.
Friedrichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung, Opladen: Westdeutscher Verlag (14.Aufl.).
Schlittgen, R. (1991): Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg. (3.Aufl.).
Schnell, R.; Hill, P. und Esser E. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg (4.Aufl. 1993).

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung einer Seminararbeit.

3.3 Soziologische Proseminare

Sozialstruktur und Herrschaft: Marx und Weber im Vergleich (4419)

Dr. Charlotte Müller

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 16 - 18 Uhr
Beginn: 22. Oktober 1998

„Sozialstruktur“ und „Herrschaft“ sind nicht einfach nur formale Begrifflichkeiten, sondern stellen zwei wesentliche sozialwissenschaftliche, aufeinander bezogene Kategorien dar. Aktuelle Analysen politischer Herrschaft in entwickelten Gegenwartsgesellschaften beziehen sich in all ihren Varianten im Wesentlichen auf die Analysen von Karl Marx und Max Weber. Das Ziel des Proseminars besteht nun darin, beide Theoretiker inhaltlich und methodisch in Bezug auf ihre Theorien über Gesellschaftsstruktur und politische Herrschaft aufzuarbeiten und systematisch zu vergleichen. Ausgehend von einem Überblick über die historische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft sollen vor allem Originaltexte von Marx und Weber sowie eine jeweils pointiert formulierte Kritik aus feministischer Perspektive bearbeitet werden. Das Proseminar richtet sich an Hauptfachstudierende, die im Rahmen ihres Grundstudiums ein soziologisches Proseminar zu absolvieren haben. Nebenfachstudierenden steht dieses Proseminar ebenfalls offen. Dieses Proseminar kann bereits parallel zu den Einführungsvorlesungen besucht werden. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den beiden „Klassikern“ intendiert dieses Proseminar auch die Vermittlung grundlegender Fertigkeiten in der Erarbeitung von wissenschaftlichen Texten.

Literatur:

Zu Veranstaltungsbeginn liegt eine Kopiervorlage mit den im Proseminar zu behandelnden Texten in der Bibliothek auf.

Leistungsnachweis:

Durch zwei Seminarbeiträge (Erstellung eines Thesenpapiers sowie eines Sitzungsprotokolls oder einer Seminarkritik); Leistungsnachweis im Rahmen der generellen Fachprogramme nach Absprache möglich.

3.4 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen

Bedingung für die Teilnahme an Proseminarien: Anmeldung auf dem Institut für Politikwissenschaft

Proseminar zur Vorlesung:

Einführung in die Politikwissenschaft (W3081)

Prof. Dr. Klaus Armingeon

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 8 -10 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei den Politologen

In diesem fakultativen Proseminar werden die Themen der Einführungsveranstaltung vertieft behandelt. Insbesondere werden ausgewählte Texte besprochen, nachdem sie durch Seminarteilnehmer und -teilnehmerinnen kritisch referiert wurden. Die Veranstaltung eignet sich besonders für Studierende, die beabsichtigen, Politikwissenschaft als Haupt- oder Nebenfach zu studieren und die aus diesem Grunde besonders solide Grundkenntnisse des Faches erwerben wollen. Zur Vorbereitung jeder Sitzung müssen von jeder Teilnehmerin/ jedem Teilnehmer ca. 20 – 30 Seiten politikwissenschaftlicher Literatur gelesen werden.

Leistungsnachweis: Proseminararbeit und Referat

Proseminar: Vergleichende Regierungslehre (W3170)

Dr. Adrian Vatter

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 14-16 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei Politologen

Das Proseminar „Vergleichende Regierungslehre“ dient zur Vertiefung des im politikwissenschaftlichen Grundstudium behandelten Stoffes. Dies soll in der ersten Seminarhälfte zunächst durch die Besprechung ausgewählter Literatur zur vergleichenden Regierungslehre und komparativen Demokratieforschung geschehen. In der zweiten Semesterhälfte werden empirische Übungsaufgaben am Beispiel der Schweizer Politik durchgeführt. Mit der Anwendung wichtiger Grundagentexte und Theorieansätze auf konkrete Fragestellungen sollen einerseits die Kenntnisse über

die politischen Systeme westlicher Demokratien vertieft und andererseits theoretisches Argumentieren und methodisches Arbeiten geübt werden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in der vertieften Auseinandersetzung mit Texten zu Konkurrenz- und Konkordanzdemokratien sowie zum Neokorporatismus. Neben dem britischen „Westminster“-Modell und dem US-amerikanischen Präsidialsystem werden wir uns vor allem mit dem schweizerischen Konkordanzmodell auf der Ebene von Bund und Kantonen auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang werden wir vor allem die Entstehung und Weiterentwicklung der „power-sharing“-Theorien und Neokorporatismustheorien behandeln.

Pflichtlektüre der ersten Semesterhälfte ist das Buch von Arend Lijphart, *Democracies Patterns of Majoritarian and Consensus Government in Twenty-One Countries*, New Haven/London 1984, Yale University Press und weitere aktualisierte Texte.

Vorbedingungen: Vorausgesetzt werden das wirtschaftswissenschaftliche Einführungsstudium und Grundkenntnisse der empirischen Sozialforschung.

Leistungsnachweis: Referate und Proseminararbeit.

Proseminar: Theorieansätze in der Politikwissenschaft (W3173)

Dr. Martin Senti

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 12 - 14 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei Politologen

Die Politikwissenschaft ist bezüglich ihrer theoretischen Grundlagen einer zweifachen Kritik ausgesetzt. Einerseits wird oft angeführt, dass sich die Politikwissenschaft bisher wenig um die Klärung ihrer Grundbegriffe bemüht habe, und dass die Disziplin geradezu theoriefeindlich sei. Die zweite Kritik schliesst an diesen Befund an, indem der Politikwissenschaft vorgeworfen wird, sie habe ihre wenigen theoretischen Anstösse von den Nachbardisziplinen übernommen, denen sie „...die Federn ausrupfte und sich mit ihnen schmückte“ (v. Kempki). Tatsächlich gilt die Politische Theorie heute immer noch als Teildisziplin der Politikwissenschaft und wird vorwiegend als politische Ideengeschichte verstanden und gelehrt. Gleichzeitig hat sich die Politikwissenschaft aber als stark empirisch ausgerichtetes Fach in ihren Teilgebieten (Innenpolitikanalysen, Internationale Politik, Vergleichende Politik) wichtige theoretische Grundlagen errichtet, die als Erklärungsmodelle die empirische Arbeit leiten bzw. diese überhaupt erst ermöglichen. In dieser Lehrveranstaltung werden wir die theoretischen und methodischen Ansätze der politikwissenschaftlichen Teildisziplinen einführend diskutieren. Neben diesem inhaltlichen Ziel soll als formales Ziel das Verfassen eines kurzen, nach sozialwissenschaftlich gebräuchlichen Kriterien aufgebauten Textes sowie die pointierte Präsentation geübt werden.

Leistungsnachweis: Proseminararbeit und Referat.

Vorlesung: Demokratietheorie (W3164)

Prof. Dr. Wolf Linder

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 10 – 12 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei den Politologen

Richtet sich an Hauptfachstudierende Politik (Obligatorium) und Soziologie, aber auch an Nebenfachstudierende und andere Interessierte. Ausgehend von wichtigen Vertretern der Demokratietheorie des 20. Jahrhunderts (C. B. Macpherson, Richard Bäuml, Anthony Downs, Fritz Scharpf und weiteren) werden zentrale Problemstellungen und Beiträge unterschiedlicher Disziplinen zur Theorie moderner Demokratie diskutiert. Lektürekurs. Die vorherige Lektüre der Texte des abgegebenen Skripts ist unentbehrlich.

Leistungsnachweis: Prüfung.

3.5. Arbeitstechniken in den Sozialwissenschaften

Übung: Arbeitstechniken in den Sozialwissenschaften (W3167)

Dr. Hans Hirter

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 14 – 16 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei den Politologen

Die Übung führt in die Methoden des empirischen sozialwissenschaftlichen Arbeitens ein. Wie führe ich eine Forschungsarbeit durch? Welches sind die wichtigsten Forschungsansätze? Welche Informationen über politische und gesellschaftliche Prozesse sind verwendbar, und wo finde ich sie? Ausgehend von Beispielen aus der Forschung sollen die Studierenden Grundkenntnisse über Forschungsstrategien, Arbeitsmethoden und Quellen erwerben. Parallel dazu werden Sie Gelegenheit haben, die erworbenen Kenntnisse im Rahmen eines eigenen kleinen Forschungsprojekts anzuwenden.

Leistungsnachweis: Gruppenweise Projektarbeit

3.6 Sozialwissenschaftliche Statistik

Einführung in die Statistik (4407)

Ben Jann, lic.rer.soc

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 11.00 -14.00 Uhr Achtung: Zeitänderung gegenüber offic. VV!
Beginn: 26.10.1998

Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden ein Verständnis elementarer Verfahren der deskriptiven und induktiven Statistik zu vermitteln. Übungen am PC mit dem Statistik-Programmpaket SPSS anhand eines aktuellen Datensatzes stellen den forschungspraktischen Bezug her.

Pflichtveranstaltung für alle Hauptfachstudierenden der Soziologie und Politologie sowie für Nebenfachstudierende, die Statistik nicht in der Einführungsphase absolviert haben.

Literatur:

- Benninghaus, H (1985): Statistik für Soziologen 1: Deskriptive Statistik. Stuttgart: Teubner.
Benninghaus, H. (1994): Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse. München: Oldenbourg.
Fahrmeir/Künstler/Pigeot/Tutz (1997): Statistik. Der Weg zur Datenanalyse. Berlin und Heidelberg: Springer.
Sahner, H. (1990): Schliessende Statistik. Stuttgart: Teubner.
Schlittgen, R. (1990): Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg.

Leistungsnachweis: Übungen am PC und Abschlussklausur.

4 Hauptstudium

4.1. Pflichtveranstaltungen

Die Vorlesung „Wissenschaftstheorie“ findet im WS 98/99 nicht statt. Die voraussichtlich nächste Veranstaltung findet im SS 99 statt.

Die Vorlesung „Sozialpsychologie“ findet im WS 98/99 nicht statt. Die voraussichtlich nächste Veranstaltung findet im WS 99/2000 statt.

4.2. Seminare

Einführung in die kritische Theorie (4027)

Dr. Charlotte Müller

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 10 - 12 Uhr **Zeitänderung gegenüber offiziellem Vorlesungsverzeichnis!**
Beginn: 22. Oktober 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II.

Die als „Frankfurter Schule“ bekannte (ältere) kritische Theorie formuliert ein Wissenschafts- und Forschungsprogramm, das sich deutlich von der „traditionellen Theorie“ (Horkheimer) abgrenzt und auf Interdisziplinarität aufbaut. Worin besteht nun dieses 'kritische' Wissenschaftskonzept? Welcher Theorie- und welcher Kritikbegriff liegen ihm zugrunde? In welche Forschungspraxis wird es umgesetzt? Wie stellt sich das Verhältnis von Theorie und Praxis dar?

In diesem Seminar wird über die exemplarische Analyse kürzerer Texte vor allem von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer zur Bildungstheorie und zum Subjektbegriff sowie über die empirischen Studien zu „Autorität und Familie“ und dem „autoritären Charakter“ eine Annäherung an die weiter oben aufgeworfenen Fragen angestrebt. Ziel dieses Seminars sollte es sein, sich nicht nur mit der kritischen Theorie als solcher auseinanderzusetzen, sondern auch die Relevanz eines kritischen Theorieprogramms in der gegenwärtigen Diskussion zu prüfen.

Literatur:

Zu Veranstaltungsbeginn liegt eine Kopiervorlage mit den im Seminar zu behandelnden Texten in der Bibliothek auf.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge bzw. im Rahmen der generellen Fachprogramme nach Absprache.

Moderne – Postmoderne (4029)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 16-18 Uhr
Beginn: 21. Oktober 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Grundstudium.

Analysiert werden soll die neuere, heftig geführte Debatte über die Konzepte von Modernität und Postmodernität. Sie soll – weg von vielfältigen Spekulationen – einerseits zurückgeführt werden auf die klassischen sozialwissenschaftlichen Modernisierungstheorien, wie sie u. a. insbesondere von Max Weber und von Georg Simmel angelegt wurden. Andererseits soll auch kritisch gefragt werden, was es bedeutet, wenn heute in zahlreichen Wissenschaften, wie – neben der Soziologie – der Philosophie, der Kunstwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Architektur etc. von einer Postmoderne gesprochen wird? Kann auch jenseits von vorurteilsbeladener nostalgischer Kulturkritik davon ausgegangen werden, dass das „Konzept der Moderne“ gescheitert ist oder doch zum Scheitern verurteilt ist? Was überhaupt sind dessen Determinanten? Befinden wir uns nach einer Phase intensiven und grundsätzlichen sozialen Wandels in einem gesellschaftlichen Zustand des „everything goes“ (Feyerabend)? Diese und weitere für soziologische Theoriebildung, empirische Sozialforschung und alltägliche Realitätskonstruktion bedeutsame Fragen werden Gegenstand in diesem Seminar sein.

Literaturhinweise:

Habermas, Jürgen (1985), Der philosophische Diskurs der Moderne. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
Koslowski, Peter, Spaemann, Robert, Löw, Reinhard, (Hrsg.) (1986), Moderne oder Postmoderne? Zur Signatur des gegenwärtigen Zeitalters. Weinheim: Acta humaniora.
Featherstone, Mike (ed.) (1988), Postmodernism. London et al.: Sage.
Turner, Bryan S. (1990), Theories of Modernity and Postmodernity. London et al.: Sage.
Giddens, Anthony (1996), Die Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/Main: Suhrkamp (Original engl. 1992).
Beck, Ulrich, Anthony Giddens, Scott Lash (1996), Reflexive Modernisierung. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1996 (Original engl. 1995).

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigen einer Arbeit bzw. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I, IV, VII.

Spieltheorie in den Sozialwissenschaften (4032)

Prof. Dr. Andreas Diekmann, gemeinsam mit Prof. Dr. Winand Emons

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 10 – 12 Uhr
Beginn: 23. Oktober 1998

Die Spieltheorie ist die Lehre rationaler Entscheidungen in Konfliktsituationen. Sie gewinnt wachsende Bedeutung nicht nur in der Ökonomie, sondern auch in der Soziologie und in den Politikwissenschaften. In dieser Veranstaltung werden Anwendungen der Spieltheorie in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen diskutiert.

Literatur zur Vorbereitung:

A. Dixit und B. Nalebuff, (1991), Thinking Strategically, New York: Norton.
R. Axelrod, (1988), Die Evolution der Kooperation, München: Oldenbourg

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, II (andere Fachprogramme nach Absprache).

Anmeldung: Im Sekretariat, Institut für Soziologie, bzw. VWL obligatorisch

Soziale Mobilität (4101)

Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 14-16 Uhr
Beginn: 21. Oktober 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Nach einer neuen Untersuchung über die soziale Mobilität zu urteilen, erlangen 32 Prozent der SchweizerInnen eine gemessen an der Herkunft ihrer Eltern statusaffine sozioprofessionelle Kategorie, während 45 Prozent einen sozialen Abstieg und 23 Prozent einen sozialen Aufstieg realisieren. Nicht Statusreproduktion, sondern Statusmobilität ist nach den statistischen Masszahlen das dominante Geschehen. Zwei Drittel der Heranwachsenden sind 'newcomers' in ihrer gesellschaftlichen Zielgruppe. Auch wenn statistisch gesehen Mobilität die Regel, und Immobilität die Abweichung ist, sind Aufstiegs- und Abstiegsprozesse keineswegs systematisch erforscht. Neben der Erarbeitung relevanter Studien ist in diesem Seminar deshalb die Durchführung von (lebensgeschichtlichen) Interviews mit Auf- und Absteigern vorgesehen, die in den einzelnen Sitzungen vorgestellt und interpretiert werden. Dabei soll vor allem die Innenperspektive der Statusmobilen erfasst werden. Forschungsfragen sind: Gibt es typische Aufwuchskonstellationen für Auf- und Abstieg? Ist Abstieg eher ein Hand-

lungsschema des Erleidens, das durch die äusseren restriktiven Strukturen (Schule, Ausbildung, Arbeitsmarkt) verursacht wird, oder ist er auch eine gegen den Lebensstil und die Statuserwartungen der Herkunftsfamilie gerichtete biographische Option? Trifft der familiäre Erwartungsdruck, eine statusaffine berufliche Position zu erlangen, Töchter und Söhne gleichermaßen? Ist unter den Bedingungen von Statusmobilität in der Selbstwahrnehmung noch die Zugehörigkeit zum Herkunftsmilieu präsent? Setzen sich individualisierte Sozialstruktursemantiken durch und werden alltägliche soziale Klassifikationsprozesse subjektiviert? Erhöht Statusmobilität die soziale Integration oder beeinträchtigt sie sie?

Damit die Interviews rechtzeitig durchgeführt werden können, findet am Donnerstag, den 27. August, 18 Uhr, im Sitzungszimmer des Instituts (S 121) ein Vorbereitungsbesprechung statt.

Literatur:

René Levy et al.: Alle gleich? Soziale Schichtung, Verhalten und Wahrnehmung. Zürich (Seismo) 1998.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV, VII, II.

Wissenschaftssoziologie (4122)

Prof. Dr. Claudia Honegger
lic. phil. Caroline Arni

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 14-16 Uhr
Beginn: 22. Oktober 1998

Vorbedingung: abgeschlossenes Einführungs- und Grundstudium

Hatte die ältere Wissenssoziologie vor allem die Seinsgebundenheit des sozialen und politischen Wissens betont, so stehen im Zentrum der neueren Wissenschaftssoziologie vor allem die Naturwissenschaften. Seit dem Paradigmenwechsel in der Wissenschaftsforschung, der durch Thomas Kuhns „Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“ (1962/69) eingeleitet wurde, steht die soziale Bedingtheit der wissenschaftlichen Praxis im Zentrum der Betrachtungen.

Im Seminar wird zunächst ein Überblick über neuere Ansätze in der Wissenschaftssoziologie gegeben. Anschliessend sollen Disziplinen mit besonderen Auswirkungen auf Menschenbilder bzw. auf Konzeptualisierungen menschlicher 'Natur' (Geist, Geschlechtlichkeit, Körperlichkeit, Handlungsfähigkeit, Akteurmodell etc.) im Vordergrund stehen. Neue Arbeiten über Disziplinengeschichte und Wissenssoziologie von Biologie, Medizin, Psychologie, Psychiatrie, Ökonomie, Anthropologie/Ethnologie sowie der Soziologie selber sollen im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, VII (andere Fachprogramme nach Absprache).

Literatur:

Felt Ulrike/Nowotny Helga/Taschwer Klaus: Wissenschaftsforschung. Eine Einführung, Frankfurt a.M. 1995.

Forschungsseminar: Alltagsweltliche Zeitdiagnosen (4126)

Prof. Dr. Claudia Honegger

lic.phil.hist. Caroline Bühler und lic.rer.pol. Peter Schallberger

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 14-16 Uhr
Beginn: 27. Oktober 1998

Obligatorische Voranmeldung (Büro S 109 oder Tel. 631 48 29)

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungs- und Grundstudium.
Grundkenntnisse qualitativer Forschungsmethoden erwünscht.

Kulturelle Traditionen, eingeschliffene Handlungsroutinen und die spezifischen Erfahrungen in sozialen Räumen beeinflussen die Art und Weise, wie Personen in ihrem Alltag die Effekte der Globalisierung und die gegenwärtige ökonomische und politische Umbruchsituation wahrnehmen und deuten. Im Rahmen eines Schwerpunktprogramms des Schweizerischen Nationalfonds arbeiten wir am Institut an einer Studie mit dem Titel «Alltagsweltliche Szenarien für die Zukunft der Schweiz». Unsere fallrekonstruktiven Forschungen zielen auf die analytische Freilegung der generativen und deutungsmächtigen Kerne, welche den untersuchten zeitdiagnostischen Befunden zugrundeliegen und sie strukturieren. Um kontrollierbare Aussagen über die soziale und historische Genese alltagsweltlicher Deutungsleistungen sowie ihre Tradierung und Transformation machen zu können, verwenden wir das Design des „Familienkaros“: In fünf kontrastierenden Wirtschaftsbranchen, denen sowohl in der Typisierung von aussen als auch im nationalen Selbstbild der Schweiz eine Schlüsselstellung zukommt und in denen sich differierende Institutionalisierungsformen wirtschaftlichen und beruflichen Handelns etabliert haben (Landwirtschaft, Hotellerie, Chemie, Banken und Uhrenindustrie), führen wir nicht-standardisierte Einzelinterviews mit jeweils vier Mitgliedern der gleichen Familie durch, die wir sequenzanalytisch auswerten. Entlang den Kontrastierungslinien von Generationszugehörigkeit und Geschlecht sollen die Resistenz bzw. die Erosion von kulturellen Deutungsmustern und Handlungsroutinen analysiert sowie allfällige Strategien der Individualisierung bestimmt werden.

Das Forschungsseminar bietet den Studierenden die Möglichkeit, in direktem Zusammenhang mit einem am Institut laufenden Projekt Interviews durchzuführen, mit den Auswertungsmethoden qualitativer Sozialforschung zu arbeiten und ihre Analyseergebnisse im Plenum zu diskutieren.

Literatur:

- Lüders Christian, Michael Meuser (1997), Deutungsmusteranalyse, in: Hitzler Ronald, Anne Honer (Hrsg.) (1997), Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung, Opladen: Leske +Budrich, S. 57-79.
- Honegger Claudia, Marianne Rychner (Hrsg.) (1998), Das Ende der Gemütlichkeit. Strukturelles Unglück und mentales Leid in der Schweiz, Zürich: Limmat-Verlag (*erscheint im September*).
- Oevermann Ulrich et al. (1979), Die Methodologie der 'objektiven Hermeneutik' und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften, in: H.G. Soeffner (Hg.), Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften, Stuttgart: Metzler.
- Strauss Anselm, Juliet Corbin (1996), Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Leistungsnachweis: Durch die Durchführung von Interviews und anschliessender Präsentation der Analyseergebnisse im Seminar (Fachprogramme II, VII; andere Fachprogramme nach Absprache).

Soziologie des Arbeitsmarkts (4215)

Dr. Henriette Engelhardt

Ort: Unitobler
Zeit: Blockveranstaltung, 26. + 27. November, 17. + 18. Dezember
21. + 22. Januar jeweils 14 -18 Uhr

Vorbesprechung und Themenvergabe erfolgt im Oktober
(Datum wird noch bekanntgegeben).

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

In der Veranstaltung werden einschlägige Arbeitsmarkttheorien aus Soziologie und Ökonomie diskutiert. Thematisiert werden dabei Arbeitsmärkte in Organisationen (Mobilitätsprozesse, Interne Arbeitsmärkte, Anreizmechanismen) und ausgewählte Arbeitsmarktphänomene wie geschlechtsspezifische Segregation, Ausbildungs- und Berufsverlauf von Frauen und Männern, Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und die Bedeutung von sozialen Netzwerken bei der Stellensuche. Begleitend zum theoretischen Teil werden empirische Arbeiten aus den entsprechenden Gebieten diskutiert.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der 1. Sitzung verteilt und kann auch vorab schriftlich angefordert werden (engelhardt@mpib-berlin.mpg.de).

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II oder III.

Anwendungen von Theorien rationalen Handelns (4216)

Prof. Dr. Andreas Diekmann
Norman Braun, Ph.D.

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 10 - 12 Uhr
Beginn: 21. Oktober 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Modelle des menschlichen Verhaltens sind insbesondere für solche sozialwissenschaftlichen Disziplinen von Interesse, die sich um eine individualistische Fundierung bei der Theoriebildung bemühen. Das Seminar beschäftigt sich mit dem RC-Ansatz und seinen verschiedenen Anwendungen. Nach einer einführenden Übersicht und einer Abgrenzung gegenüber anderen Ansätzen werden voraussichtlich folgende Themen vertieft behandelt: Partnerfindung und Bindungsformen; Scheidung und Trennung; Geschlechterunterschiede und ihre Effekte, Täuschung, Selbstbetrug und Lüge; Ernährungsgewohnheiten; Altruismus, Neid und Hass; Aggression und Kooperation; Abhängigkeit und Sucht; Religion und Sekten.

Literatur:

Frey, B. S. 1990. Ökonomie ist Sozialwissenschaft: Die Anwendung der Ökonomie auf neue Gebiete. München: Vahlen.
Ramb, B.T. und M. Tietzel (Hg.). 1993. Ökonomische Verhaltenstheorie. München: Vahlen.
Tommasi, M. und K. Ierulli (Hrsg.) 1995. The New Economics of Human Behavior. Cambridge: Cambridge University Press.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, II, oder IV.

Professionalisierung und Geschlecht (4359)

Dr. Ursula Streckeisen

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 14 - 16 Uhr
Beginn: 26. Oktober 1998

Vorbedingung: abgeschlossenes Einführungsstudium.

Sind Professionen klassischen Zuschnitts - der Arzt oder Anwalt - ein zunehmend bedrohtes Relikt aus vormoderner Zeit, oder haben sich diese „Berufe mit Zunftstruktur“ (Goode) in der modernen Gesellschaft erfolgreich etabliert? Diese Problematik hat die Professionssoziologie schon immer beschäftigt, doch bekommt sie

vor dem Hintergrund der anhaltenden Verlagerung professionellen Handelns in Grossorganisationen hinein erneutes Gewicht. Fragen zur Kontinuität der gesellschaftlichen Sonderstellung von Professionen werden auch von Ansätzen aufgeworfen, welche die 'Aufstiegsprojekte' der „Semiprofessionen“ im Auge haben (Aka-demisierung der Krankenpflege, Lehrer/innen u.a.). Dass aber Prozesse der Professionalisierung, der Semiprofessionalisierung und der Deprofessionalisierung mit der Entstehung und Neuformierung von *Geschlechtertrennungen* verbunden sind - darauf hat erst die neuere Geschlechterforschung hingewiesen. Sie aktualisiert macht-theoretische Ansätze der Professionssoziologie, wirft das Problem der Maskulinität von Professionen auf und fragt nach der Erosion der Geschlechterordnung in diesen Feldern exklusiver Gemeinsamkeit.

Das Interesse im geplanten Seminar gilt der Professionalisierung im Sinne von berufspolitischen Durchsetzungsprozessen ebenso wie dem professionalisierten Handeln in seiner mikrosozialen Binnenstruktur. Es werden klassische und neuere Theorieperspektiven diskutiert (Parsons, Bucher/Strauss, Stichweh, Oevermann u.a.) und Ansätze behandelt, welche die Strukturkategorie 'Geschlecht' in die Professionalisierungsdiskussion einführen (Rabe-Kleberg, Hagemann-White, Witz u.a.).

Literatur:

Combe Arno und Helsper Werner (Hrsg.), 1996, Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Darin: Einleitung und Teil I (Allgemeine Zugänge zum Problem der Professionalität). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. im Rahmen der generellen Fachprogramme I, III und V.

Multivariate Datenanalyse (4414)

Prof. Dr. A. Diekmann / Ben Jann

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14 - 16 Uhr
Beginn: 21. Oktober 1998

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium bzw. Leistungsnachweis in Statistik.

In der Veranstaltung werden zunächst multivariate Regressionsverfahren behandelt. In einem zweiten Schritt werden Verfahren zur Untersuchung von Zusammenhängen mit dichotomen abhängigen Variablen (z. B. Teilnahme/Nicht-Teilnahme am Erwerbsleben) vorgestellt. Dazu zählen die logistische und die Probit-Regression. Der dritte Teil der Veranstaltung befasst sich mit der Analyse von Zeitintervallen unter Berücksichtigung von zensierten Daten (z. B. die Analyse der Dauer von Arbeitslosigkeit). Vorlesung, eventuelle Teilnehmerbeiträge und praktische Übungen im PC-Labor wechseln sich ab. Als Datensatz verwenden wir den Schweizer Arbeitsmarktsurvey und eine Befragung von Berner Hochschulabsolventen.

Literatur:

Andress, H.-J.; Hagenaars, J. A.; Kühnel, S. (1997): Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Berlin u.a.: Springer.
Greene, William, H. (1982) Econometric Analysis. 2nd ed. New York: Macmillan.
Urban, Dieter (1993): Logit-Analyse: Statistisches Verfahren zur Analyse von Modellen mit qualitativen Response Variablen. Stuttgart: Gustav Fischer.
Diekmann, A. und Mitter P. (1984), Methoden zur Analyse von Zeitverläufen, Stuttgart: Teubner.

Leistungsnachweis: Durch das Anfertigen einer Seminararbeit, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II, andere Fachprogramme sind nach Absprache möglich.

Einführung in die Entwicklungssoziologie II: Entwicklungs- und Strukturprobleme in Afrika (4500)

Prof. Dr. Jean Ziegler

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14 – 18 Uhr, alle 14 Tage
Beginn: 28. Oktober 1998

Den Schwerpunkt des Seminars bildet die Ideengeschichte innerhalb der Entwicklungstheorie: Bis Ende der Sechzigerjahre dominieren die von Durkheim, Weber und Parsons sowie vom "political development approach" der amerikanischen Politologie beeinflussten Modernisierungstheorien und die von den klassischen Ökonomen und dem Keynesianismus inspirierte Entwicklungsökonomie die entwicklungspolitische Diskussion. Mit dem Scheitern dieser Entwicklungskonzepte kommt es in den Siebzigerjahren zu Modifikationen der bisherigen Strategien ("Entwicklung von unten", "Grundbedürfnisbefriedigung"), gleichzeitig tritt mit der "Dependencia" und verwandten Ansätzen eine neue Theorierichtung ins Rampenlicht der akademischen und politischen Auseinandersetzung. Eine neuerliche Wende bringt die neoliberale Gegenrevolution unter Reagan und Thatcher und die Schuldenkrise der Achtzigerjahre: "Strukturanpassung" unter dem Diktat von IWF und Weltbank werden insbesondere für die afrikanischen Staaten zum eigentlichen Entwicklungsparadigma. Die Neunzigerjahre schliesslich, geprägt von der Einsicht in die Komplexität und die Varianz von Entwicklungsprozessen und einer grundsätzlichen Wandlung der realen Verhältnisse (Globalisierung, Zusammenbruch des bipolaren Weltsystems), bringen das Ende monokausaler Erklärungsansätze, die endgültige Aufweichung der theoretischen Lagerbildung und eine fortschreitende Zersplitterung der Diskussion: Die Auseinandersetzung um die Rolle des Staates, die Demokratisierungsfrage, die Weltmarktdiskussion und die Entdeckung der neuen Hoffnungsträger informeller Sektor und Zivilgesellschaft bilden die Schwerpunkte der entwicklungsstrategischen Diskussion der letzten Jahre. Die Darstellung der einzelnen Themen wird durch Texte aus der feministischen Theorie (Maria Mies, Diane Elson, Bielefelder Entwicklungssoziologinnen u.a.) ergänzt.

Literatur:

Frauenrat für Aussenpolitik (1997): Geschlechterverhältnisse in der Makroökonomie, Reader, Basel.
Martinussen, John (1997): Society, state and market. A guide to competing theories of development, London/New Jersey.
Meyns, Peter und Franz Nuscheler (1991): Struktur- und Entwicklungsprobleme in Subsahara-Afrika, in: Dieter Nohlen und Franz Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt, Band 4, Westafrika und Zentralafrika, Bonn, S. 13 – 101.
Ziegler, Jean (1989): Der Sieg der Besiegten. Unterdrückung und kultureller Widerstand, Wuppertal.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den generellen Anforderungen des Fachprogramms VI.

Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit (4507)

Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Universität des Saarlandes

Ort: Unitobler
Termine: Freitag, 11. Dezember: 13 – 16 Uhr
Einführung in das Thema, Referatsvergabe

Donnerstag, 4. Februar: 11 – 13 Uhr
14 – 18 Uhr
Freitag, 5. Februar: 9 – 13 Uhr

Nach einer allgemeinen Einführung in die Aufgaben und Probleme der Evaluationsforschung soll speziell auf die in der Entwicklungszusammenarbeit verwendeten Verfahren eingegangen werden. Dabei wird unterschieden zwischen den in der empirischen Forschung bevorzugten Designs und Methoden und den in den Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit verwendeten Evaluationsmethoden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die schweizerischen Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen gelegt.

Literatur:

Peter Rossi u. Howard Freeman: Evaluation. A. Systematic Approach. Sage 1993.
Reinhard Stockmann: Die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe. Opladen: Westdt. Verlag 1996.
Stefan Brüne (Hg.): Erfolgskontrolle in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit. Hamburg DÜI 1998.

Aspekte antirassistischer Erziehung (4508)

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

Ort: Unitobler
Zeit: Montag 10-12 Uhr
Beginn: 27. Oktober 98

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium oder Absprache mit der Dozentin.

Die antirassistische Erziehung wird in dieser Veranstaltung auf zwei Ebenen betrachtet: auf der theoretischen und auf der praktischen Ebene.

Die theoretische Ebene umfasst Aspekte, die sich aus der Rassismusforschung und der Pädagogik ergeben; dabei werden auch Resultate aus dem in der deutschsprachigen Schweiz durchgeführten Forschungsprojekt "Alltäglicher Rassismus und antirassistische Erziehung" berücksichtigt. Damit wird der Schweiz in ihrer soziohistorischen Besonderheit hinsichtlich antirassistischer Erziehung Rechnung getragen.

Die antirassistische Praxis basiert hauptsächlich auf den neusten angelsächsischen und deutschen Modellen, die für Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Kindergärtner/innen und andere Erzieher/innen konzipiert wurden. In diesem Teil werden verschiedene Lernformen des "Fremden" im Unterricht und im Spiel dargestellt.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge bzw. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV, V und VI.

Soziologischer Diskurs der Menschenrechte zwischen Nord und Süd (4510)

Dr. Farhad Afshar

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 10.30 - 12.00
Beginn: 27. Oktober 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium und aktive Mitarbeit

Die Menschenrechte sind ein konfliktueller Bereich in den internationalen Beziehungen zwischen den Industrie- und Entwicklungsnationen.

Das Seminar informiert über den aktuellen Diskurs der Menschenrechte. Es vermittelt die theoretischen Ansätze der verschiedenen Konzepte und zeigt die Bruchstellen auf, die zu inter-kulturellen Auseinandersetzungen führen. Im Vordergrund der Betrachtungen steht das Problem der Akzeptanz. Was sind die Voraussetzungen zur Erreichung kultureller und sozialer Akzeptanz für die Menschenrechte? Die theoretischen Erörterungen werden durch Fallbeispiele konkretisiert.

Literatur:

Basistexte: F. Afshar, Internationale Menschenrechte des Westens versus universale Menschenrechte des Islams, in Widerspruch 35, 1998.
N. Brieskorn, Menschenrechte. Eine historisch-philosophische Grundlegung, 1997.

Fachliteratur: Wird im Verlauf des Seminars abgegeben.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. Gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

4.3 Kolloquia

Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktorierende: Vorstellung und Diskussion von Forschungsarbeiten aus dem Haus und von Untersuchungen weiterer in- und ausländischer Personen.

Schwerpunkt:

Westeuropäische Gesellschaften im Vergleich (4127/5122)

Prof. Dr. Klaus Armingeon, Prof. Dr. Andreas Diekmann, Prof. Dr. Claudia Honegger, Prof. Dr. Wolf Linder, Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer.

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 18.30 – 20.00 Uhr **Zeitänderung gegenüber offiziellem Vorlesungsverzeichnis!**
Beginn: 28. Oktober 1998

Leistungsnachweis: Durch aktive Beiträge resp. nach Absprache mit den Verantwortlichen für die Veranstaltung.

Interdisziplinäres Kolloquium für Fortgeschrittene: Medienthemen

Bild und Schrift. Semiotische, psychologische und medienwissenschaftliche Perspektiven (5977)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer, Prof. Dr. Roger Blum, Prof. Dr. Rudolf Groner gemeinsam mit Prof. Dr. Ernest Hess-Lüttich

Ort: Unitobler

Zeit: Dienstag, 12.30 – 14 Uhr, alle zwei Wochen

Beginn: 27. Oktober 1998

Ziel des Kolloquiums ist es, sich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden dieser beiden Medien multidisziplinär auseinanderzusetzen. Nach einer semiotischen Analyse verschiedener Code-Begriffe werden wir uns mit Bild Darstellungen aus ikonographischer Perspektive befassen und die psychologischen Prozesse bei der Wahrnehmung von Bildern bzw. beim Lesen miteinander vergleichen. Nach einem intermedialen Exkurs in den Mythos von Elektra werden medienpädagogische und soziologische Aspekte zur Sprache kommen.

Leistungsnachweis für Soziologiestudierende: nach Absprache mit der Dozentin

5 BERICHTE

5.1 Forschungsprojekte

Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung:

- "Erkennen der gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald im Wandel der Zeit" (gefördert vom BUWAL, Abteilung Wald und Holz.)
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
Dr. Axel Franzen.
- "Verkehrsmittelwahl", finanziert von der Bundesanstalt für Strassenverkehr in Köln, gemeinsam mit Prognos Basel und Universität Rostock
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
- "Transaktionen und Strukturen in einem lokalen Drogenmarkt" (Projekt im Rahmen des NFP 40)
Leitung: Norman Braun, Ph.D.
Mitarbeiterin: Claudia Zahner
- "Eiger" (Erforschung von innovativen geriatrischen Hausbesuchen) gefördert vom Nationalfonds im Rahmen des NFP 32: "Alter".
Leitung: PD Dr. med. Andreas Stuck
Verantwortlich f. den soziologischen Teil: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
- Jugendbefragung 1994: Werte und Lebenschancen im Wandel. Wiederholungsbefragung von 1979 (gefördert durch Bundesmittel).
Leitung: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer, gemeinsam mit Dr. Karl Haltiner, ETHZ
- "Working Conditions, Work Orientation, and Labor Market Participation"; Verbund "Future of Working Life" im SPP "Demain la Suisse"
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann (gemeinsam mit Prof. K. Armingeon)
Mitarbeiter: lic.rer.pol. Thomas Gautschi

Lehrstuhl für theoretische Soziologie:

- "Privatsache oder von öffentlichem Interesse?" Zur Bedeutung sozialpolitischer und polizeilich-juristischer Massnahmen bei Gewalt gegen Frauen durch den Partner (Projekt im Rahmen des NFP 40)
Leitung: Prof. Dr. Judith Jánoska/Corinna Seith
Projektbearbeitung: Dipl. Päd. Corinna Seith/Regula Rytz
- "Alltagsweltliche Szenarien für die Zukunft der Schweiz. Soziale Handlungsfelder, subjektive Lebensentwürfe und kulturelle Deutungsmuster"; Verbund "Freiheit und Zwang zur Individualisierung" im SPP "Demain la Suisse"
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
MitarbeiterInnen: Caroline Bühler
lic.rer.pol. Peter Schallberger

**Verbund „Individualisierung und Integration“ im SPP Demain la Suisse,
Koordination: Prof. Dr. Bettina Heintz und Dr. Eva Nadai**

- Virtuelle Vergemeinschaftung. Die Sozialwelt des Internet
Leitung: Prof. Dr. Bettina Heintz
Mitarbeiter: lic.phil. I Christoph Müller, NN
- Zivile Vergemeinschaftung. Neue Modelle organisierter Solidarität
Gesuchstellerin und
Projektbearbeitung: Dr. Eva Nadai

**Verbund „Der Binnenraum der Wissenschaft“ im SPP Demain la Suisse
Koordination: Dr. Ursula Streckeisen**

- "Fachkultur und Sprachregion. Sprachregionale Distanzen und Differenzen in wissenschaftlichen Disziplinen"
Leitung und
Projektbearbeitung: Dr. Ursula Streckeisen
Mitarbeit: Dr. Markus Diem, lic. phil. I Anne Françoise Gilbert, Dr. Martina Merz
- "Wissenschaft als Beruf? Ursachen und Ausdrucksformen der Untervertretung der Frauen in der Wissenschaft"
Leitung: Prof. Dr. Bettina Heintz
Mitarbeit: lic. phil. I Regula Leemann, Dr. Martina Merz, lic. phil. I Christina Schuhmacher
- "Die Vielfalt der Wissenschaft. Disziplinäre Unterschiede im Vergleich"
Leitung: Prof. Dr. Bettina Heintz
Mitarbeit: lic. phil. I Monika Dommann, lic. phil. I Regula Leemann, Dr. Martina Merz,
lic. phil. I Christina Schuhmacher

Projekte im Zusammenhang mit Entwicklungssoziologie:

- "Alltäglicher Rassismus und antirassistische Erziehung"
Leitung: Dr. Cíntia Meier-Mesquita

- Migrationsprojekt: „Kulturnahe Ansiedlung von Flüchtlingen als Alternative zur Weiterwanderung“. Realisierung des Pilotprojektes in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk ICO, Koordination mit dem UNHCR und verschiedenen NGOs.

Die Zielsetzung dieses angewandten Forschungsprojektes ist es eine Alternative zur aktuellen Flüchtlingspolitik zu entwickeln, die den Anforderungen der Humanität und Machbarkeit gerecht wird.

Leitung: Dr. Farhad Afshar

- "Actors' Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning" (ASP), welches einer interfakultären Forschergruppe im Rahmen des NF-Schwerpunktprogramms Umwelt (Modul 'Umwelt und Entwicklung') für die Phase 1996-99 zugesprochen worden ist. In Zusammenarbeit mit Dr. E.N.D. Ndegwa von der Universität Nairobi und Prof. G.K. King'oriah von der Universität Egerton (Kenya).
Hauptgesuchsteller: Dr. phil. Beat Sottas (Soziologie)
Projektmitarbeiter: Dr. phil. nat. Urs Wiesmann (GIUB), Dr. phil. nat. Manuel Flury (IKAÖ),
lic.phil. Cornelia Eggmann Betschart (Soziologie), lic. phil.nat Erwin Künzi (GIUB), Francisca Maina. M.Sc., Seraphin B. Njagi, M.Sc., Winnie Wangechi, Elijah Ndirangu.

5.2 Externe Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Experimentelle Untersuchungen zum Umweltverhalten, Vortrag am Institut für Soziologie der Universität Saarbrücken, 15. Juni 1998.
- Umweltsociologie, Vorlesungsreihe am Institut für Soziologie der Universität Leipzig, 29. 6. – 3. 7. 1998.
- Premarital Cohabitation and Marital Stability in Germany, Vortrag auf dem XIV. Weltkongress für Soziologie, Montreal, 26. 7. – 1. 8. 1998 (mit J. Brüderl und H. Engelhardt).
- Sind die empirischen Ergebnisse zum Umweltverhalten Artefakte? Ein Beitrag zum Validitätsproblem der Messung von „Umweltverhalten“, Vortrag auf dem 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Freiburg i. Br., 14. – 18. 9. 1998 (mit Ben Jann).

Prof. Dr. Claudia Honegger

- Mitorganisation des Gemeinsamen Kongresses von DGS, ÖGS und SGS „Grenzenlose Gesellschaft?“ in Freiburg im Breisgau, 14. – 18. September 1998.

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- „Älter werden in einer alternden Gesellschaft“, Vortrag bei der Staatsbürgerlichen Gesellschaft der Stadt Bern, 16. März 1998.
- Mitwirkung am Troisième Cycle für Sozialwissenschaftler zum Thema „Wandel der Arbeitswelt“, am 27. März 1998 an der Universität Zürich.
- „Der alte und der neue Antisemitismus in der Schweiz“, Vortrag an der Seniorenuniversität Bern, am 15. Mai, dazu Seminar, am 26. Mai und Exkursion nach Lengnau, am 18. Juni 1998.
- Vorbereitung der 7. Internationalen Facettentheorie-Konferenz für Juli 1999 an der Universität Bern (gem. m. H. J. Schweizer-Meyer)

Dr. Farhad Afshar

- Religionssoziologische Betrachtungen zur Beziehung von Christentum und Islam: Inter-religiöser Dialog, Zyklus von vier Veranstaltungen mit Pfarrer Werner Schatz, Kirchengemeinde St. Alban, Basel, November/Dezember 1998.
- Runder Tisch der Religionen: Institutionalisierung des inter-religiösen Dialogs mit dem Euroislam. Konzepte für ein internationales Forschungs- und Ausbildungszentrum.

Norman Braun, Ph.D.

- Vortrag 'Soziale Diffusionsprozesse' im Rahmen der Lehrveranstaltung 'Diffusion von Neuerungen', Ethnologisches Institut, Universität Bern, 9.6.98.

Dr. Axel Franzen

- „Persönliches Umweltverhalten zwischen kollektivem Nutzen und individuellem Interesse“ Vortrag am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin, 19. 5. 1998.
- "Ergebnisse der BUWAL-Befragung *Gesellschaftliche Ansprüche an den Wald*. Vortrag beim Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) in Bern am 11.5.1998.
- "Verändert das Internet unsere Gesellschaft" Vortrag bei der SP Uster im September 1998.

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

- Weiterbildungskurs , Modul "Migration und Bildung", organisiert von der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern, 26.-28. März 1998.
- Vortrag "Migração e criminalidade" am Kriminologiekongress in Lissabon, organisiert vom Instituto Superior de Ciências da Saúde von Lissabon, 8. Mai 1998.
- Vortrag "Innere Sicherheit und Multikulturalität" an der 7. Gerzensee-Tagung, organisiert von der Koordinationsstelle "Frau und Gesamtverteidigung", 14.5.1998.

Dr. Eva Nadai

- 'Umverteilung von Arbeit', Vortrag, Netzwerk für die Arbeitsgesellschaft, ETH Zürich, 24. 3. 1998.
- 'Weniger ist mehr. Das Schweizer Modell der doppelten 25-Stunden-Woche', Vortrag, Angestelltenkammer Bremen und Universität Bremen, Bremen, 27. 4. 1998.
- 'Gemeinsinn und Eigennutz', Vortrag zu Freiwilligenarbeit, Delegiertenversammlung der Caritas, Luzern, 19. 5. 1998.
- 'Getrennte Welten. Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt', Vortrag am Symposium des Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Luzern, Sursee, 6. 6. 1998.
- Mitorganisatorin der Vortragsreihe 'Geschlecht geht weiter' des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz an der Universität Bern, SS 1998.
- Referentin und Workshopleiterin im Kurs 'Frauen in Wissenschaft und Forschung der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern', SS 1998.

Dr. Martin Schmeiser

- „Grundlinien der Biographieforschung.“ Vortrag auf der Weiterbildungsveranstaltung „Fallverstehen in der sozialen Arbeit. Einsatz hermeneutischer Methoden“, 21. Februar 1998, Lehrstuhl für Sozialarbeit der Universität Fribourg.

Dr. Ursula Streckeisen

- Dozentin im Kurs „Frauen in Wissenschaft und Forschung“ der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern, Mai 1998.
- Initiierung einer Veranstaltung für den Soziologie-Kongress „Grenzenlose Gesellschaft“ in Freiburg im Breisgau (September 1998) zum Thema „Tod, Medizin Gesellschaft. Soziale Regelung, kulturelle Deutung und wissenschaftliche Konstruktion von Grenzen zwischen Leben und Tod“ (zus. mit Klaus Feldmann, Hannover).
- Mitglied des Programmkomitees des geplanten Kongresses „Bildung und Arbeit“ des Forums für Gesellschaftsfragen beider Zürcher Hochschulen und der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung, Universität Zürich (September 1998).
- Gesamtleitung der „Absolventenstudien“ - Projekt des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft BBW, des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT und des Bundesamtes für Statistik BFS zum Thema 'Uebergang von der (Hochschul-)Ausbildung in den Beruf'.

5.3 Veröffentlichungen von Mitgliedern des Instituts

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Zur scheinbaren Widerlegung der Low-cost-Hypothese, Kommentar zu Steffen Kühnel und Sebastian Bambergers Untersuchung umweltgerechten Verkehrsverhaltens, Zeitschrift für Soziologie, 4/1998 (mit P. Preisendörfer).
- Lassen sich Autofahrer von steigenden Benzinpreisen beeindrucken? Die Preiselastizität der Benzinnachfrage ist höher als gemeinhin angenommen, Politische Ökologie, 9/1998 (m. A. Franzen).
- Umweltverhalten zwischen Egoismus und Kooperation, Spektrum der Wissenschaft. Digest Kooperation und Konkurrenz, 1/1998 (Wiederabdruck).
- Barrieren umweltverantwortlichen Handelns und ihre Überwindung, in: Umweltbundesamt, Hrsg., Schritte zum nachhaltigen Konsumverhalten am Beispiel der privaten Haushalte, Berlin 1998.

Prof. Dr. Claudia Honegger

- Gemeinsam mit Marianne Rychner (Hrsg.), Das Ende der Gemütlichkeit. Strukturelles Unglück und mentales Leid in der Schweiz, Zürich: Limmat Verlag 1998.

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- Work Values and Life Values in Switzerland. In: Proceedings of the 6. Facet Theory Conference, Univ. of Liverpool Press 1997.

Dr. Farhad Afshar

- Internationale Menschenrechte des Westens versus universale Menschenrechte des Islams, in: Widerspruch, Nr. 35, Zürich 1998.
- Vortrag: Der Inszenierte Islam. Fachtagung der Paulusakademie, Islam und Medien, Boldern, 12.3.1998. Veröffentlicht u.a. in:
 - Der wahre Islam fehlt im Diskurs der Journalisten, Der Bund, 16.3.98.
 - Islam eine ständige Überforderung, Anzeiger von Uster, 19.3.98
 - Der Islam bleibt hinter den Schleieren verborgen, Schaffhauser Nachrichten, 20.3.98
 - Der Islam in den Medien, Zürichsee-Zeitung, 14.3.98.

Lic. Phil. Caroline Arni

- Gemeinsam mit Claudia Honegger: Jenny P. d'Héricourt (1809-1875). Weibliche Modernität und die Prinzipien von 1789, in: Honegger Claudia/Wobbe Theresa (Hg.), Frauen in der Soziologie, München 1998, S. 60-98.
- Erstrittene Öffentlichkeit. Jenny P. d'Héricourts Auseinandersetzung mit den Theorien von Geschlecht und Gesellschaft, in: ITINERA 20: Frauen und Staat, Basel 1998.

- „...and I shall love again.“ Bram Stoker's und Francis Ford Coppola's Dracula: Antworten auf die sexuellen Anarchien zweier Fin de siècles, in: CINEMA 43, Zürich 1998, S. 120-128.

Norman Braun, Ph.D.

- Diffusionsprozesse und Ereignisdatenanalyse. Erscheint in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 50, 1998 (mit H. Engelhardt).

Dr. Axel Franzen

- *Cost Sharing in a Volunteer's Dilemma.* (gemeinsam mit Jeroen Weesie) Erscheint in: Journal of Conflict Resolution, October 1998.
- Welche Ansprüche stellen wir an den Wald? (gemeinsam mit Agnes Hostettler, Claire-Lise Suter und Stephan Wild. In: Buwal-Bulletin *Umweltschutz*, September 1998.
- *Lassen sich Autofahrer von steigenden Benzinpreisen beeindrucken?* (gemeinsam mit Andreas Diekmann) erscheint in: Politische Ökologie, September 1998.

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

- "Alltäglicher Rassismus und antirassistische Erziehung. Ein Forschungsprojekt", in: Bulletin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus - Tangram, N. 4, März 1998, S.48-51
- Aspekte antirassistischer Erziehung (35seitige Broschüre), Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung, 1998

Dr. Eva Nadai

- Grenzverschiebungen: zum Wandel des Geschlechterverhältnisses in der Schweiz. Beiträge des NFP 35 (Hrsg., gemeinsam mit Th.-H. Ballmer-Cao), Zürich: Rüegger (1998, in Vorbereitung)
- Sichtbarkeit und Neutralisierung. Zur Relevanz von Geschlecht im beruflichen Kontext (gemeinsam mit B. Heintz), erscheint in: E.Nadai und Th.-H. Ballmer-Cao, op. cit.
- Geschlecht und Kontext. De-Institutionalisierungsprozesse und geschlechtliche Differenzierung (gemeinsam mit B. Heintz), in: Zeitschrift für Soziologie 1998, 27, 2, 75 - 93
- Eine neue Arbeitsteilung? Politische Konzepte zur Umverteilung von Arbeit, in: Forum Soziale Arbeit 1997, 3

Dr. Ursula Streckeisen

- Von den Heiligen Hallen der Bildung zur kundenorientierten Wissensproduktion? Ein Problemaufriss zur Universität in unserer Zeit. In: Zeitschrift Reformatio, (1997), 341 - 351.

6 MITARBEITERINNEN

6.1 Verzeichnis

	Zimmer	Telefon
Geschäftsführende Direktorin:		
Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13
Direktor:		
Prof. Dr. Andreas Diekmann	S 115	631 48 12
Sekretariat:		
Beata-Maria Gerber-Bolliger	S 105	631 48 11
E-Mail		beata.gerber@soz.unibe.ch
Maja Ryf	S 105	631 48 11
E-Mail		maja.ryf@soz.unibe.ch
Edith Peier-Kläntzchi	S 116	631 48 18
E-Mail		edith.peier@soz.unibe.ch
Fax		631 48 17
DozentInnen:		
Prof. Dr. Judith Jánoska, em.	S 110	631 48 25
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	S 118	631 48 16
Prof. Dr. Jean Ziegler	S 310	631 48 46
Lektor-Oberassistent:		
Dr. Farhad Afshar	S 310	631 48 46
Lehrbeauftragte:		
Dr. Henriette Engelhardt	S 120	631 48 11
Dr. Cintia Meier-Mesquita	S 111	631 48 30
Dr. Ursula Streckeisen	S 112	631 48 27
Prof. Dr. Reinhard Stockmann	S 105	631 48 11
Prof. Jean Ziegler	S 120	631 48 11
AssistentInnen:		
Lic.phil. Arni Caroline	S 107	631 48 24
Ph.D. Norman Braun	S 119	631 48 19
Dr.rer.soc. Axel Franzen	S 117	631 48 74
Dr.phil. Charlotte Müller	S 104	631 48 20
Dr.rer.soc. Martin Schmeiser	S 108	631 48 15
Hilfsassistent:		
Ben Jann	S 120	631 48 31
Projektbearbeitung:		
Prof. Dr. Bettina Heintz	S 111	631 37 45
Prof. Dr. Judith Jánoska	S 110	631 48 25
Dr. Eva Nadai	S 110	631 48 25
Dr. Ursula Streckeisen	S 112	631 48 27

ProjektmitarbeiterInnen:

Lic.phil.hist.Caroline Bühler	S 109	631 48 29
Dr. Markus Diem	S 112	631 48 27
Lic.phil. Monika Dommann	S 111	631 37 45
Lic.phil. Anne Françoise Gilbert	S 112	631 48 27
Andrea Hungerbühler	S 116	631 48 48
Ben Jann	S 120	631 48 31
Lic.phil. Regula Leemann	S 111	631 37 45
Dr. Martina Merz	S 111	631 37 45
Lic.phil. Christoph Müller	S 111	631 37 45
Lic.phil. Regula Ritz	S 110	631 48 25
Dr.rer.pol. Peter Schallberger	S 109	631 48 29
Lic.phil. Christina Schumacher	S 111	631 37 45
Dipl. Päd. Corinna Seith	S 110	631 48 25
Lic.phil. Claudia Zahner	S 123	631 48 14

Bibliothek für Sozialwissenschaften:

Christine Wright-Kohli		631 38 22
Regula Fischer		631 48 81
Christine Grandjean		631 48 23
Stefan Indermühle		631 83 35
Ewa Szydłowska		631 48 23

Informatik:

Ben Jann	S 120	631 48 31
----------	-------	-----------

6.2 Sprechstunden der DozentInnen

Prof. Dr. Andreas Diekmann	Mittwoch 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	Dienstag 16-18 Uhr
Prof. Dr. Jean Ziegler	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Judith Jánoska	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	Donnerstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Farhad Afshar	Freitag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung

Norman Braun, Ph.D.	nach Vereinbarung
Dr. Axel Franzen	nach Vereinbarung
Dr.rer.soc. Martin Schmeiser	nach Vereinbarung
Dr. phil. Charlotte Müller	nach Vereinbarung
Übrige MitarbeiterInnen	nach Vereinbarung